



Aug VI 182

Occasionalia
patrii numeri Germania
vol. 22
W-182.

W-182



Sur glücklichen
Freuden=Grunde/

Wolten/

An statt der vierdten Kindlichen Pflicht/
Ihrem geehrtesten und herzlich-geliebtesten
Herrn Vater

S. T.

H E R R N

LAVRENTIO

Knechttern/

Ehro Kön. Majest. in Coblen/ und Churf. Durchl.
zu Sachsen/ wohlbestaltten Fleisch-Steuer-Sinnehrer/

Auch eines
E. C. Rathes bey der löblichen Sächs. Churf. Stadt Wittenberg
Ansehnlichen Mitgliede/

An dessen erfreulichen

Mahmens = Feste/

Welches war der X. Aug. An. MD CC XV.
Kindlicher massen gratuliren

Dessen

Sämmtlich gehorsamste Kinder.

WITTENBERG/

Gedruckt bey August Kobersteinen.



Stfreulicher August, laß deinen Schatten küssen!
 Der denen Sternen gleich an allen Orten leucht!
 Man darff ja nirgends nichts als lauter Seegen wissen!
 Weil Ceres sich vorjetzt in dem Geschmeide zeigt.
 Pflegt sonst der frühe Lenz mit buntem Glanz zu prahlen
 Wenn ihm der Blumen-Pracht die bunte Strasse bahnt!
 Ja wenn die Flora selbst die Felder will bemahlen
 Daß eins das andere fast um den Vorzug mahnt!
 So kan auch Ceres jetzt in ihrem Throne lachen!
 Da derer Felder-Pracht in vollem Wachsthum steht;
 Soll dieser frohe Blick nicht frische Hoffnung machen
 Da ihr der Seegens-Gott so reich entgegen geht?
 Ach ja/ ich seh sie schon auff jener schönen Auen
 Die derer Aehren-Pracht gleich den Tapeten mahlt!
 Sie kan den Pflanzen-Schmuck mit reinen Augen schauen
 Da ein so heller Stern am Seegens-Himmel strahlt.
 Die ganze Schnitter-Schaar muß sich zu ihr bequemen/
 Sie ruffet ihnen zu: Kommt/ greiffet die Sichel an/
 Ihr müßt den Halmen nur die reissen Locken nehmen/
 Damit das volle Feld nicht länger prahlen kan.

Herr

Herr Vater / unser Haus kan heute Früchte brechen /
 Weißs unter Gottes Schutz in voller Erndte stehet /
 Das blau saphierne Zelt will selbst das Amen sprechen /
 O wohl wer so vergnügt auff seinen Feldern geht !
 Im Winter haben wir nichts als Gebet gesäet /
 Im Sommer erndten wir nur lauter Seegen ein /
 Weil unser Vorbeer = Baum in solchen Seegen stehet /
 So folgt gewiß / er muß von GOTT begossen seyn /
 Kan man den Blumen = Kranz auff Chloris Becken lesen /
 Wenn reiner Lilien = Pracht in grünen Gärten blüht ;
 So muß die Sonnen = Blum ohn Zweifel auch genesen /
 Wenn sie nach Adlers = Art nur nach der Sonne siehet ;
 Fast andre Trauer = Flor vor ihre Augen binden /
 Wenn an der Aehren statt zerknickte Halmen stehn /
 Ja wenn sie Stroh vor Korn / und Spreu vor Weizen finden /
 Und also ganz betrübt auff leeren Feldern gehn ;
 Wir können ja vielmehr in unsern Seegens = Auen /
 Allwo der Seegens = Gott beständig Wohnung hält /
 Die Schätze Cereris mit frohen Augen schauen /
 Das macht weil unser Wohl ihm sonderlich gefällt .
 Fast dort die Indier mit Gold und Perlen prahlen /
 Wenn Mogol in Person in ihre Gränzen geht /
 Ja last sie seinen Thron nur mit Rubinen mahlen
 Wenn er nur kurze Zeit vor ihren Augen stehet ;
 Weil unser Seegens = Gott die Schätze nicht verlangt /
 So stellen wir auch jetzt dergleichen Unrath ein /
 Weil unsre Hand auch nicht mit Beyrauchs = Körnern pranget /
 So soll das Herke selbst Altar und Opfer seyn .
 Wohlan Diane komm / tritt auff die Silber = Bahne
 Füll unsre Wangen nur mit klaren Silber an /
 Denn Ceres erndtet ein und schwingt die Freuden = Fahne
 Zieht Morpheus Erden = Kluft und jauchze jederman .

Dem

Denn ein LAURENTIUS kan heute Vivat sprechen/
 Weil Jhn der Höchste stets auff seinen Händen trägt.
 Will gleich ein Hercules der Höllen Riegel brechen/
 So liegt er doch erblast wenn GOTT ihm Fessel legt;
 Will gleich ein Mutius durch Feuer und Flammen gehen/
 Das weder Bluth noch Hiß den nackten Gliedern schadt;
 Ja will der bloße Leib in Zemblens Eise stehen/
 So muß er doch vergehn/ wenns GOTT beschlossen hat/
 Will mancher/ Boliath an Davids Asche rächen/
 So hindert GOTTes Hand bißweilen doch sein Ziel;
 Ja will er gar mit Macht das Girmament zerbrechen/
 So ißs mit seiner Macht doch pures Kinder-Spiel.
 Wir kennen eine Macht/ vor der die Erde schüttert/
 Die Kronen stürzen kan und Scepter bald zerbricht/
 Vor der die Fürsten-Schaar/ auf ihren Thronen zittert/
 Wenn er ein Donner-Wort auf seinem Stuhle spricht.
 Die kan den Purpur bald in schwarzen Zoy verkehren/
 Den Scharlach machet sie der Todten-Farbe gleich/
 Gefrönten Häuptern kan sie alle Lust versthören/
 Da wird der Sarg ihr Thron das Grab ihr Königreich/
 Durch diese hohe Macht kan Er/ Herr Vater/ leben/
 Er bleibet jederzeit ein frisches Lorbeer-Reiß/
 Was seiner Blüthe dient/ das will der Himmel geben
 Drum steht Er auch gefrönt mit Glück und Ehrenpreiß.
 Nun GOTT der weyde Jhn stets als in Etims Feldern/
 Wnd steh Jhm jederzeit als einem Jalon bey
 Medea schütze Jhn in Seinen Seegens Wäldern/
 Biß denn das göldne Fließ von Jhm erbeutet sey.



Ung. VI 182

FLCN



Zur glücklichen
Freuden-Grndte/

Wolten/

An statt der vierdten Kindlichen Pflicht/

Ihrem geehrtesten und herzlich-geliebtesten
Herrn Vater

S. T.

V **L** **R** **R** **R**

RENTIO

Keftnern/

Leijest. in Coblen/ und Schurff. Durchl.
wohlbestalten Fleisch-Steuer-Sinnehrer/

Auch eines
der löblichen Sächß. Schur-Stadt Wittenberg
Ansehnlichen Wittgliede/

An dessen erfreulichen

hmens = Feste/

bes war der X. Aug. An. MD CC XV.
Kindlichster massen gratuliren

Dessen

ötlich gehorsamste Kinder.

WITTENBERG/

Bedruckt bey August Kobersteinen.

